# NATUR IM GARTEN

# **Willkommen** im Garten!



Gemeinsam Lebensqualität erhalten.

Mit Unterstützung von Land und Europäischer Union











# **Inhaltsverzeichnis**

Vorwort/Willkommen bei "Natur im Garten"4	
"Natur im Garten" was ist das?	5
Das macht einen Naturgarten aus	7
<b>Die Kernkriterien</b> Verzicht auf chemisch-synthetische Pestizide Verzicht auf chemisch-synthetische Dünger Verzicht auf Torf	8
Naturgartenelemente Wildgehölze/Wildstrauchhecke Wildblumen- und Naturwiese Kräuter- und Naturrasen Zulassen von Wildwuchs Wildes Eck Sonderstandorte (feucht trocken) Standortgerechte Bäume Heimische oder ökologisch wertvolle Blumen und Stauden	12
Bewirtschaftung und Nutzgarten Kompost/Wurmkiste/Bokashi Nützlings-Unterkünfte Umweltfreundliche Materialauswahl Regenwassernutzung Mulchen Gemüsebeete und Kräuter Obstgarten und Beerensträucher Mischkultur, Fruchtfolge und Gründüngung	18
Gestaltungselemente Tierschonende Pflege Versickerungsfähige Wege- und Platzgestaltung Lichtverschmutzung	24

Plastikfrei: Ressourcenschonendes Garteln





#### Klimawandelanpassungen

28

#### **Vielseitiges Angebot**

32

Die Initiative "Natur in Salzburg" "Natur in Salzburg" Vorträge und Exkursionen

Das Gartentelefon

Das Garteriteleior

Die "Natur im Garten" Plakette

"Natur im Garten" Partnerbetriebe

"Natur im Garten" Gütesiegelprodukte

"Natur in der Schule"

"Natur in der Gemeinde"

\*Erlaubt sind Pflanzenschutzmittel, die der EU-Bio-Verordnung oder den "Natur im Garten" Kriterien entsprechen



Gedruckt nach der Richtlinie "Druckerzeugnisse" des Österreichischen Umweltzeichens

Impressum: Medieninhaber: Druck mit freundlicher Genehmigung der Aktion "Natur im Garten" des Landes Niederösterreich, Abteilung Umwelt- und Energiewirtschaft, 3109 St. Pölten, Landhausplatz 1 | Herausgeber: Land Salzburg Abteilung 5 – Natur- und Umweltschutz, Gewerbe, vertreten durch Dipl.-Ing. Dr. Markus Graggaber | Text: Natur im Garten, Niederösterreich/Überarbeitung für Land Salzburg: Dipl.-Ing. Lisa Fichtenbauer, BEd und Carolin Klar, BA MSc/SIR | grafische Bearbeitung: LMZ/Grafik Land Salzburg| Fotos: Natur im Garten NÖ, Land Salzburg | Alle: Postfach 527, 5010 Salzburg | Druck: Druckerei Land Salzburg | Stand: Juli 2021



# Willkommen bei "Natur im Garten"!

# Schön, dass Sie mit Ihrem Garten zum Erhalt der Artenvielfalt beitragen möchten!

Bereits einfache Änderungen in der Gartenpflege sowie die Berücksichtigung verschiedener Schlüsselfaktoren, wie dem Verzicht von Pestiziden, machen dies möglich.

Das Team von "Natur im Garten" unterstützt Sie auf dem Weg zum naturnahen Gärtnern mit Tipps, Broschüren, Informationsblättern, Vorträgen und Exkursionen.

# Lassen Sie Ihr Gartenparadies aufblühen und fördern Sie damit die Biodiversität!

Mit der Auszeichnung der "Natur im Garten" Emaille-Plakette zeigen bereits zahlreiche Naturgärtnerinnen und Naturgärtner, dass in Ihrem Garten die Natur einen Platz hat. Wenn Ihr Garten die wichtigsten Naturgarten-Kriterien erfüllt, können auch Sie diese Auszeichnung erhalten.

Die vorliegende Broschüre gibt Ihnen die wichtigsten Informationen, wie Sie Ihren Garten im Einklang mit der Natur gestalten und pflegen können. Gerne unterstützen wir Sie auf Ihrem Weg zu mehr Artenvielfalt in Ihrem Gartenparadies.

Haben Sie noch Fragen, werden unsere Profis Sie gerne am Gartentelefon unter +43 (0)662 / 8040 4570 oder per E-Mail unter salzburg@naturimgarten.at beraten.





# "Natur im Garten" ... was ist das?

Das Ziel der Aktion "Natur im Garten" ist es, eine ökologische Garten- und Grünraumgestaltung und damit eine Vielfalt der Arten zu fördern – ohne Gift, Kunstdünger und Torf. "Natur im Garten" bietet Service, Beratung und Unterstützung für alle, denen das naturnahe Gärtnern am Herzen liegt.

Wo "Natur im Garten" ist, da ist der Garten sowohl Erholungsraum für den Menschen als auch Lebensraum für viele Pflanzen und Tiere.

Seit der Industrialisierung breiten sich Wohnsiedlungen, Industrie- und Gewerbeanlagen sowie in Monokultur bewirtschaftete und intensiv genutzte landwirtschaftliche Flächen immer mehr aus. Viele Pflanzen- und Tierarten mussten dafür bereits weichen, ihnen wurde durch Versiegelung und Bebauung der Lebensraum entzogen. Hinzu kommt eine Gartengestaltung in den Siedlungsräumen, die den Arten oft zu schaffen macht. Denn häufig gemähte, übernutzte Rasenflächen, exotische Zierpflanzengärten und moderne Steinbeete bieten keine geeigneten Rückzugsorte und Futterquellen. Weltweit ist inzwischen jede vierte Säugetierart und jede achte Vogelart vom Aussterben bedroht. Der Schutz von Lebensräumen und der Erhalt dieser wichtigen Lebensgrundlage für künftige Generationen, ist daher von besonderer Bedeutung. Mit einem naturnahen Garten kann hierzu jeder seinen Beitrag leisten.

Im Naturgarten dürfen sich Wildpflanzen und zahlreiche Tiere zu Hause fühlen. Hier darf das Gras auch einmal höher wachsen und nicht jede Lücke wird sofort wieder mit Rasen aufgefüllt. So können sich wertvolle Wildkräuter ansiedeln,



die zahlreichen Tieren eine Futterquelle bieten. Der naturnahe Garten orientiert sich an den Vorbildern der Natur und fördert auf sanfte Weise die Vielfalt der Arten. Hier blühen Ringelblumen neben dem Salat, bauen Vögel ihr Nest in der Wildstrauchhecke, hier werden "wilde Ecken" zugelassen und gezielt Naturgartenelemente eingesetzt. So bieten strukturreiche Wasserstellen, Totholz sowie Trockensteinmauern oder



Steinhaufen attraktive Plätze und Refugien für Insekten, Reptilien und Kleintiere. Diese erfüllen den Garten mit Leben und gestalten ihn abwechslungsreich mit.

Natürlich gibt es im Naturgarten auch reichlich Platz zum Sitzen, Träumen und Entspannen. Auch die Kinder

können toben, spielen und von und mit der Natur viel lernen. Gemüsegarten, Obstbäume und Beerensträucher verwöhnen den Gaumen, immer frisch, gesund und saisonal.

> "Natur im Garten" gesunde Vielfalt für ein lebendiges Grün!





# Grundpfeiler der Umstellung zum Naturgarten

# Drei Kernkriterien bilden im Naturgarten die Grundlage:

- Gärtnern ohne chemisch-synthetische Dünger
- Gärtnern ohne chemisch-synthetische Pestizide\*
- Gärtnern ohne Torf

Zusätzlich legen wir hohen Wert auf die Verwendung heimischer Pflanzen. Insekten finden hier einen idealen Lebensraum vor, da sie oft an die Besonderheiten der regionalen Pflanzen angepasst sind. Die Pflanzen sollten so gewählt sein, dass von März bis Oktober immer Blumen im Garten blühen. Gerade für Wildbienen ist ein lückenloses Nahrungsangebot essenziell, denn viele Arten sammeln nur in einem eingeschränkten Umkreis von wenigen hundert Metern rund um ihre Behausung und werden nur dauerhaft bleiben, wenn sie ausreichende Futterquellen in diesem Radius vorfinden.

Durch die Nutzung heimischer Pflanzen wird darüber hinaus die problematische, zum Teil invasive Ausbreitung gebietsfremder Pflanzen vom Garten in die freie Natur verhindert. In der Natur können solche Arten unter Umständen heimische Wildpflanzen verdrängen und damit das biologische Gleichgewicht, welches mit dem Bestand zahlreicher, weiterer Arten verbunden ist, empfindlich stören.

<sup>\*</sup> Erlaubt sind Pflanzenschutzmittel, die der EU-Bioverordnung oder den Kriterien des "Natur im Garten" Gütesiegels entsprechen.



# KERNKRITERIEN

# Die Kernkriterien im Detail

## Gärtnern ohne chemischsynthetische Pestizide\*

Unter dem Begriff Pestizide werden verschiedene Pflanzenschutzmittel zusammengefasst, nämlich Insektizide (gegen Insekten), Acarizide (gegen Milben), Fungizide (gegen Pilze) und Herbizide (gegen Beikräuter). Es gibt gezielt wirkende, sogenannte "nützlingsschonende" Pestizide sowie Breitbandpestizide, durch die nicht nur Schädlinge, sondern auch als nützlich angesehene Organismen geschädigt werden. Das biologische Gleichgewicht sowie das Bodenleben gerät durcheinander und ein Teufelskreis beginnt. Der Schädlingsbefall nimmt mit anhaltender Pestizidbehandlung sogar oft noch weiter zu. Hinzu kommt, dass chemisch-synthetische Pestizide mitunter sehr stabil und mobil sind. Der Abbau ist nicht unproblematisch und Pestizide und ihre Abbauprodukte können ins Grundwasser und in umliegende Gewässer gelangen und dort Schaden anrichten.

<sup>\*</sup> Erlaubt sind Pflanzenschutzmittel, die der EU-Bioverordnung oder den Kriterien des "Natur im Garten" Gütesiegels entsprechen.



Im naturnahen Garten wird vor allem auf vorbeugenden Pflanzenschutz durch die Auswahl standortgerechter, robuster Pflanzen, nachhaltige und schonende Bodenpflege sowie die Förderung von Nützlingen durch Vielfalt gesetzt. Auf diese Weise ist der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln oft gar nicht nötig, da die natürlichen Mechanismen regulierend wirken.

Falls Krankheiten oder Schädlinge Schadschwellen doch einmal überschreiten, können im Naturgarten zugelassene biologische Mittel, die pflanzlichen, tierischen, mikrobiellen oder mineralischen Ursprungs und in der Regel umweltfreundlicher sind, verwendet werden.

## Gärtnern ohne chemischsynthetische Dünger

Durch den Einsatz chemisch-synthetischer Dünger werden die Pflanzen "gefüttert", während das Bodenleben bei langfristiger Anwendung "verhungert". Der dauerhafte Einsatz sogenannter Kunstdünger führt zur Verarmung und zum Fruchtbarkeitsverlust des Bodens. Er kann nur noch wenig Nährstoffe aufnehmen, kaum mehr Wasser speichern und verdichtet. Langfristig führt dies zu schwachen, für Schädlinge anfälligen Pflanzen.

Chemisch-synthetische Düngemittel sind schwer zu dosieren. Eine Überdüngung ist die häufige Konsequenz. Das Stick-

stoff-Überangebot kann unter anderem zu einer unerwünschten Nitratbelastung von Grund - und Trinkwasser sowie zur Freisetzung klimaschädlicher Gase führen. Darüber hinaus ist schon allein die Produktion chemisch-synthetischer Dünger problematisch, denn die Rohstoffe werden aus, fossilen Lagerstätten abgebaut und in großen Chemiefabriken synthetisiert. Die Herstellung von Kunstdüngern ist energieintensiv und beeinträchtigt die Gesundheit von Landschaften und Gewässern.

Ein gesunder Boden ist ein wahrer Mikrokosmos und einer der am dichtesten besiedelten Lebensräume der Erde. Unzählige Organismen wie Bakterien, Pilze und Kleintiere (z.B. Würmer, Springschwänze, Asseln) bevölkern dieses artenreiche, hochkomplexe System. Nur in einem belebten Boden wachsen gesunde Pflanzen heran. Aufgrund verschiedenster Umweltaspekte werden daher im Naturgarten ausschließlich organische Dünger verwendet, denn sie fördern das Leben. Der Boden bleibt locker und kann Regenwasser gut aufnehmen und speichern. Die Pflanzen beziehen über das Wasser Nährsalze aus dem Boden und bilden kräftige Wurzeln aus. Das Ergebnis sind gesunde und gleichmäßig ernährte, widerstandsfähige Pflanzen.

Kompostieren, Ansetzen von Jauchen, Mulchen und Gründingung bilden daher im Naturgarten die Grundlage für die Zufuhr von Nährstoffen sowie für den Aufbau und den Erhalt eines gesunden Bodens.





Gartentelefon: +43 (0) 662/8042 4570 salzburg@naturimgarten.at

#### Gärtnern ohne Torferde

Durch den Abbau von Torf werden die in Mitteleuropa inzwischen selten gewordenen Moorlandschaften zerstört. Moore sind jedoch Lebensraum und Heimat sehr spezialisierter und häufig seltener Pflanzen- und Tierarten. Zudem binden Moore weltweit doppelt so viel CO2 wie alle Wälder zusammengenommen. Durch den Abbau wird sehr viel Kohlenstoff freigesetzt und damit das Klimaproblem verschärft. Zusätzlich haben torfhaltige Produkte oft sehr lange Transportwege hinter sich. Daher wird im Naturgarten weder im Gartenbereich noch für Topfpflanzen Torf verwendet. Beim Kauf von verpackten Pflanzenerden achten Sie bitte darauf, dass die angebotenen Erdmischungen wirklich ganz und gar torffrei und nicht nur torfreduziert sind.







Gärten sind nicht ausschließlich Erholungsräume für den Menschen, oft sind sie auch ein Ort mitunter unbemerkter Vielfalt. Wenn wir dies zulassen und durch eine abwechslungsreiche Gestaltung des eigenen Gartens die Vielfalt sogar fördern, sind ein Miteinander von Mensch und Tier sowie Biodiversität möglich. Den Naturgartenelementen kommt hierbei eine wichtige Bedeutung zu.

## Wildgehölze/Wildstrauchhecke

Heutige Gärten sind viel zu oft von monotonen Schnitthecken eingefriedet. Ein anschauliches Beispiel ist die beliebte Thujenhecke. Sie bietet zwar Brutplätze für Vögel wie Amsel und Mönchsgrasmücke sowie einen Lebensraum für die Labyrinthspinne. Thujen können jedoch keiner heimischen Tierart Nahrung liefern. Nur drei Neuzuwanderungen, nämlich die Thujenmoniermotte sowie zwei holzschädigende Käferarten, die bei uns keine Fressfeinde haben, profitieren von der Thuja. Kein ökologisches Gleichgewicht kann der Thujenhecke also das Leben retten, wenn diese Schädlinge auftreten.





Eine vielfältige Wildstrauchhecke hingegen besteht aus möglichst vielen verschiedenen, heimischen Wildsträuchern, die an den Standort angepasst und daher robust sind. Sie ist ein beliebter Brutplatz zahlreicher Vogelarten und Überwinterungsplatz für viele Nützlinge, bis hin zum Igel. Die Wildstrauchhecke beherbergt eine Vielzahl von nützlichen Insekten, ist eine Nahrungsquelle für viele Tiere, erhält sich selbst durch ihre ökologische Ausgewogenheit und ist pflegeleicht.

Nicht zuletzt erfreut die Wildstrauchhecke durch ihre Lebendigkeit, den Farb- und Blütenreichtum sowie durch Wildfrüchte, die zum Teil auch für uns Menschen kulinarisch oder heilkundlich interessant sind.



#### Wildblumen- und Naturwiese

Ruhigere Bereiche im Naturgarten, die weniger intensiv genutzt werden, eignen sich wunderbar zur Anlage einer Blumen- und Naturwiese. Sie muss nur zweimal im Jahr gemäht werden, so dass die Pflanzen genug Zeit zum Aussamen haben.



Die Blumenwiese kommt ohne Düngung und Bewässerung aus. Solch magere Wiesen enthalten bis zu 50 und mehr verschiedene Wildpflanzenarten. Sie sind ein Augenschmaus und ein ökologisches Kleinod für zahlreiche Tiere und Pflanzen. Gestalterisch können durch den Wechsel von Kräuterrasen und Blumenwiesen interessante Akzente gesetzt und verwunschene Ecken geschaffen werden.

Um eine Wildblumenwiese zu etablieren kann mit standortgerechten Wildpflanzensaatgutmischungen gearbeitet werden. Die Blumen dürfen in der Wildblumen- und Naturwiese fruchten und säen sich dann von selbst wieder aus.

#### Kräuter- und Naturrasen

Ein sogenannter "Englischer Zierrasen" entspricht dem häufig vorherrschenden Schönheitsideal, ist jedoch die ungünstigste Variante in Bezug auf die Artenvielfalt. Der einheitlich grüne Rasen enthält nur wenige Grasarten und keine Beikräuter. Zudem ist er recht pflegeintensiv, muss häufig bewässert werden und leidet unter starker Nutzung. Gerade in Zeiten, in denen das Klima immer trockener wird, zeigen sich die Nachteile solcher Flächen.

Überall, wo Bereiche im Garten häufig betreten werden, gespielt wird oder sich Sitzflächen befinden, empfiehlt sich im Naturgarten ein Kräuter- und Naturrasen. Er besteht aus einer Mischung von Gräsern, Leguminosen, wie Klee und verschiedenen Wildkräutern wie unter anderem Gänseblümchen, Braunelle, Schafgarbe, Schaumkräuter und Wegerich.

Der Kräuterrasen muss nur alle 2-4 Wochen gemäht werden und benötigt keine Düngung. Nur bei außerordentlicher Trockenheit muss er ausnahmsweise bewässert werden.

Die Kräuter wachsen von allein, wenn man Lücken zulässt, breiten sie sich in den Freiräumen aus. Diese ökologisch wertvolle Variante von Rasen, begünstigt die Bodengesundheit, bietet Insekten Nahrung und ist weniger pflegeintensiv als gräserlastige Rasenflächen.

#### **Zulassen von Wildwuchs**

Pflanzen, die von selbst in den Garten kommen und aufgehen, bereichern die Vielfalt, bedecken und schützen den Boden vor Austrocknung und locken Nützlinge und gern gesehene Zaungäste, wie bunte Schmetterlinge an. Ein selten gemähter Wildblumensaum an Hecken- oder Staudenbeeten beispielsweise, ermöglicht den Pflanzen die Selbstaussaat und ist pflegeleicht.

Auch im Blumenbeet oder in den Fugen von Plattenbelägen können schwachwüchsige, aber bodendeckende Wildpflanzen wie Hirtentäschel, Duftveilchen, Ehrenpreis oder Acker-Stiefmütterchen geordnet dem Wildwuchs überlassen werden.

Last but not least entpuppt sich so manches "Unkraut" bei näherem Hinschauen als kulinarisch attraktives oder heilkundlich interessantes Wildkraut.

Wer dem "Laissez-faire" eine Chance gibt, fördert eine farbenfrohe, lebendige Vielfalt und erhält dabei sogar mehr Zeit, auch einmal vom Liegestuhl aus, das bunte Treiben im Naturgarten zu beobachten.





#### Wildes Eck

Bereiche im Garten, in denen weitestgehend eine Pflege ausbleibt, sind wichtige Rückzugsbereiche für viele Tiere. Steine, Altholz, Reste vom Strauchschnitt und Laub können in "wilden Ecken" abgelagert werden.

Entscheidend für das Funktionieren dieser Bereiche, sind fast gänzlich unterlassene Eingriffe, ausgenommen das Abräumen im Frühjahr. Nur wenn die Tiere hier ungestört sind, fühlen sie sich geschützt und wohl.

Oft breiten sich in wilden Ecken die "Wucherer" unter den Pflanzen, wie z. B. Brennnessel, Beifuß, Klette oder Giersch aus. Für die Insektenwelt sind diese unersetzlich. Manche Arten sind sogar auf bestimmte Pflanzen spezialisiert. Die Brennnessel bietet zum Beispiel Nahrung für Raupen von mehr als 50 Schmetterlingsarten, darunter Tagpfauenauge, Kleiner Fuchs und Admiral, welche auf die Brennnessel als Futterpflanze angewiesen sind.

## Sonderstandorte (feucht trocken)

Dieses Naturgartenelement umfasst Trockensteinmauern, Feucht- und Trockenbiotope oder Schwimmteiche.

Trockensteinmauern schaffen als Trennelemente und Sichtschutz Struktur im Garten. Darüber hinaus bieten sie Lebensraum für trockenheitsliebende Pflanzen, Sukkulente und Polster sowie für wärmebedürftige Tiere, wie z.B. Eidechsen, Insekten und Kleinsäuger.

Teiche bereichern den Garten durch das Element Wasser und sind nicht nur für den Menschen eine Oase der Erholung. Sie beherbergen Tiere und Pflanzen, die ein feuchtes Milieu benötigen und sonst nur selten in einem Garten einen Lebensraum finden würden.

Am Teich gedeihen unter anderem Schilf, Rohrkolben, Seerosen und eine farbenfrohe Vielfalt aus Kalmus, Sumpflilien, Knöterich, Weiderich und vielem mehr. Vom Wasserparadies im Naturgarten fühlen sich unter anderem Frösche, Kröten, Molche und Libellen angezogen. Sie halten im Naturgarten zum Beispiel die Populationen von Fliegen, Mücken und Nacktschnecken in Schach.

Im Naturgarten
herrscht ein
gesundes Gleichgewicht.

#### Standortgerechte Bäume

Einheimische Baumarten sind für die Tierwelt besonders wertvoll. Viele Tiere, vor allem Vögel, Raupen, kleine Nagetiere, wie Mäuse oder Eichhörnchen, sind auf diese Bäume als Nahrungslieferanten, Wohnstätten und Nistplätze angewiesen. In kleinen Gärten können Kletterpflanzen Bäume als Lebensraum ersetzen.

## Heimische oder ökologisch wertvolle Blumen und Stauden

Mehrjährige Stauden und einjährige Blumen in den Beeten bereichern das ganze Jahr hindurch den Naturgarten. Je breiter das Spektrum, desto größer ist die Vielzahl der nutznießenden Tierarten.

Bei der Auswahl der Pflanzen gilt es zu beachten, dass so hübsch gefüllte Blüten auch aussehen mögen, im Naturgarten trotzdem darauf verzichtet werden sollte. Gefüllte Blüten sind leider nahezu nutzlos für Insekten. Bei ihnen gibt es keinen Pollen zu sammeln. Noch dazu wird entweder kein Nektar produziert oder es dem Insekt erschwert, an den Nektar heranzukommen. Die Wahl sollte deswegen auf ungefüllte Blüten fallen. Auch unter ihnen gibt es unzählige Schönheiten und bei vielen auf den ersten Blick unscheinbaren Blümchen lohnt es sich absolut ein zweites Mal hinzuschauen.

Für die Vorbereitung des Gartens auf den Winter gilt, dass verdorrte Stauden und Stängel stehengelassen werden sollten, um Insekten in den trockenen Halmen Überwinterungsplätze zu bieten. Auch von den Samen der trockenen Fruchtstände kann die Tierwelt dann profitieren, wenn Nahrung im Winter knapp ist.



Ein gesunder Boden ist die Grundvoraussetzung für das erfolgreiche
Gedeihen der Pflanzen. Er liefert die
notwendigen Nährstoffe sowie Wasser und ermöglicht eine feste Verankerung der Pflanzen. Auf einen fruchtbaren, belebten Gartenboden gedeiht
dann auch gesundes und vitaminreiches Obst und Gemüse. Ein solcher
Nutzgarten lebt von seiner bunten
Vielfalt, so machen sich Blumen im
Gemüsebeet nicht nur schön, sondern
locken auch Nützlinge an.

## Kompost/Wurmkiste/Bokashi

Alles, was dem Garten entnommen wird, wie etwa Strauchschnitt, Mähgut, ausgejätete Unkräuter oder Reste aus dem Gemüsegarten, wird ihm wieder in Form von wertvollem, organischem Dünger zurückgegeben. Der Komposthaufen schließt den Nährstoffkreislauf und hilft, einen gesunden und lebendigen Boden aufzubauen. Wird Kompost oberflächlich in den Boden eingearbeitet, erhöht dies den Humusanteil, wodurch eine gute Bodenstruktur aufgebaut wird und ein



krümeliger, gut durchlüfteter Boden entsteht, der Wasser und Nährstoffe speichert.

In Wurmkisten werden Bioabfälle gezielt, mittels Würmern und Bakterien, in ihre Grundsubstanzen zerlegt, die dann von Pflanzen wieder aufgenommen werden können. Diese platzsparende Variante eignet sich insbesondere gut für kleinere Gärten.

Bokashi ist ebenfalls gut auch für kleinere Gärten geeignet und kommt aus dem Japanischen. Im luftdichten Bokashi-Eimer werden mit Hilfe effektiver Mikroorganismen, organische Küchenabfälle fermentiert. Das Produkt kann im Garten als Dünger verwendet werden.

## Nützlings-Unterkünfte

Nützlinge (wie z. B. Insekten, Vögel, Kröten, Spitzmäuse oder Maulwürfe) übernehmen den biologischen Pflanzenschutz im Garten. Daher ist es sinnvoll, ihnen gezielt Nützlings-Unterkünfte zur Verfügung zu stellen.

Hierfür bieten sich natürliche oder bestehende Strukturen und Materialien wie Strauchschnitt-, morsche Bäume, Totholz, Laub-, Reisig- oder Steinhaufen an. Hierbei ist es wichtig, dass die Materialien nicht nur kurzfristig abgelagert werden, sondern langfristig an Ort und Stelle verbleiben.

Es können auch Nützlings-Unterkünfte eigens angefertigt werden, zum Beispiel Holzklötze mit Bohrlöchern oder





www.salzburg.gv.at/naturinsalzburg

gebündelte Hohlstängel als Nisthilfen für Insekten sowie spezielle Nistkästen für Vögel. Bei Nisthilfen für Insekten sollten die Bohrungen immer in Hartholz und absolut glatt, riss- und splitterfrei sein, damit sich die Insekten nicht verletzen. Das Gleiche gilt für Stroh- und Schilfhalme.

#### **Umweltfreundliche Materialauswahl**

In einem Naturgarten sollten für bauliche Elemente, wie Zäune, Wege, Terrassenbeläge oder Pergolen sowie für die Hinterfüllung von Steinmauern, regionaltypische und schadstofffreie Materialien verwendet werden. Hierzu zählen beispielsweise Natursteine, Ziegel, Schotter, Recyclingbeton und witterungsbeständiges Holz, wie das von Lärche oder Eiche.

## Regenwassernutzung

Die richtigen Pflanzen am richtigen Ort müssen nicht oft gegossen werden. Standortgerechte Pflanzungen haben von Vornherein bessere Voraussetzungen. Der Regen ist hier für die Bewässerung meist völlig ausreichend. Für durstige Pflanzen wird Regenwasser, zum Beispiel im Regenfass gesammelt. Das spart nicht nur Trinkwasser. Das laue, kalkfreie Wasser bekommt den Pflanzen auch besonders gut.



#### Mulchen

Die Bedeckung des Bodens mit organischem Material wie Laub, Rasenschnitt oder Heu, wirkt sich positiv auf seinen Gesundheitszustand aus. Mulch schützt den Boden vor starken Witterungseinflüssen, wie direkter Sonnenstrahlung, Austrocknung und hohen Temperaturen aber auch vor starkem Wind, Kälte, Regen und Überschwemmungen. Er wirkt einem Feuchtigkeitsverlust des Bodens entgegen, unterdrückt das Aufgehen von Unkraut und hat einen Düngeeffekt.

Ob im Gemüse-, im Staudenbeet oder unter Sträuchern, Plätze, die "gemulcht werden wollen" gibt es viele.

Bei der Verwendung von Rindenmulch sollten Produkte gewählt werden, die frei von Pestizidrückständen sind. Im Naturgarten sind andere Mulch-Materialien dem Rindenmulch vorzuziehen, zum Beispiel Mähgut, wie Heu, Pflanzenreste, Hackschnitzel oder Laub.

#### Gemüsebeete und Kräuter

Wer einmal von den Früchten seines eigenen Gartens gekostet hat, möchte diese bestimmt in seinem Speiseplan nicht mehr missen! Der Gemüse- und Kräutergarten trägt zur eigenen Gesundheit bei, denn nichts kann frischer und vitaminreicher sein als die Ernte aus dem eigenen Garten.

Die Selbstversorgung ist auch ein Beitrag zum Klimaschutz, so ist der kürzeste Transportweg natürlich immer der direkt vom Garten in den Kochtopf.

Ob ein paar Tomatenstauden vor der Hauswand, eine kleine, aber feine Auswahl von Küchenkräutern im Kies-Beet oder ein großer Gemüsegarten, es gibt viele unterschiedliche Varianten des Anbaus, unter denen sich für jede und jeden die passende finden lassen wird.





## Obstgarten und Beerensträucher

Früher bestimmten Streuobstwiesen das Landschaftsbild. Der moderne, "saubere" Obstbau mit kürzeren Standzeiten hat viele typische Obstbaumbewohner auf die Roten Listen bedrohter Arten gebracht. Hochstammbäume zu pflanzen und zu pflegen gehört daher zu den wertvollen Naturschutzarbeiten.

Aber auch andere Obstkulturen und niedrige Baumformen sind nicht wertlos und haben ihre Berechtigung. Sie ermöglichen den Gärtner\*innen eine Ernte und Beerenobst ernährt neben dem Menschen auch Vögel. Die früh blühenden Obstbäume und Beerensträucher sind zudem eine wertvolle Insektenweide. Für Erwachsene und Kinder sind die saftigen Früchte und Beeren aber auch ein willkommenes Naschobst. Je nach Sorte eignen sie sich darüber hinaus wunderbar zum Einlagern, Einfrieren oder Konservieren.

Im Naturgarten sollten möglichst Obstarten gepflanzt werden, die an unsere klimatischen Bedingungen und an unsere Tierwelt angepasst sind. Mit der entsprechenden Auswahl können alte und rare Obstsorten gefördert und so vor dem Aussterben bewahrt werden.

In jedem Garten ist Platz für einen Obstbaum. Ob Spalierobst, Spindelbusch oder Hochstamm, für jede Gartengröße gibt es die geeignete Variante. Lassen Sie sich hierzu gerne von unseren Expert\*innen beraten.

# Mischkultur, Fruchtfolge und Gründüngung

Die Pflanzengesundheit und ein lebendiger Boden können durch Mischkultur, Fruchtfolge und Gründüngung gefördert werden. Unter Mischkultur versteht man das gezielte Miteinander von Gemüsearten, Kräutern und Blumen zu ihrem eigenen Vorteil. Zwiebeln und Karotten halten sich beispielsweise gegenseitig Gemüsefliegen fern. Zahlreiche Pflanzen, darunter unter anderem Korbblütler, wie Ringelblume, Kamille und Disteln locken Nützlinge, wie etwa die Florfliege, deren Larven effektive Blattlausjäger sind, an. Deswegen lohnt es sich oft, sie mit dem Gemüse Seite an Seite wachsen zu lassen.

Als Fruchtfolge wird die zeitliche Aufeinanderfolge verschiedener Kulturpflanzenarten auf demselben Standort bezeichnet. Zur optimalen Abstimmung des Nährstoffbedarfes werden abwechselnd Stark-, Mittel- und Schwachzehrer angebaut. Durch den jährlichen Wechsel wird der Bodenermüdung und dem Schädlingsbefall entgegengewirkt.

Gründüngung wird als Zwischenfrucht oder als Abschluss der Fruchtfolge angebaut. Verwendet werden in der Regel Kreuzblütler, wie Gelbsenf, oder Winterraps und Leguminosen wie Klee oder Lupinen, die durch ihr Wurzelwerk den Boden lockern. Die Schmetterlingsblütler (Leguminosen) sind sogar in der Lage mittels Knöllchenbakterien Stickstoff aus der Luft zu binden und damit den Boden zu düngen. Sobald die Pflanzen groß sind, werden sie in den Boden eingearbeitet, der hierdurch wieder mit Nährstoffen angereichert wird.







Ein Naturgarten lebt zum Einen von der Pflanzenauswahl, der biologischen Pflege und dem Miteinander von Mensch und Natur. Zum Anderen spielen die verwendeten Materialien. Gerätschaften und Gestaltungselemente eine Rolle. Durch eine gezielte Auswahl kann ein wichtiger Beitrag zum Umweltschutz geleistet werden. Zum Beispiel durch die Einsparung von Plastik, welches ein weltweites Umweltproblem darstellt. Durch die Auswahl regionaler Materialien und damit unter anderem der Verkürzung von Transportwegen, was Energie und fossile Rohstoffe einspart und klimafreundlicher ist. Durch die Verwendung von Gerätschaften und Gestaltungselementen, die Tieren nutzen, statt zu schaden.



## **Tierschonende Pflege**

Gartengeräte wie Motorsensen, darunter Rasentrimmer und Fadenmäher, Laubbläser oder Mähroboter sind eine tödliche Bedrohung für Insekten und bieten ihnen nicht die notwendige Zeit, sich auf angrenzende Wiesenflächen oder in Sträucher zu flüchten und sich das Leben zu retten.

Daher ist es wichtig im Naturgarten auf diese Gerätschaften zu verzichten und besser auf tierschonende Hilfsmittel wie Balkenmäher oder Motorsensen mit Messern zurückzugreifen.

Auch eine gestaffelte Mahd ist vorteilhaft. Optimalerweise sollte zusätzlich darauf geachtet werden, nicht zu früh am Morgen oder zu spät am Nachmittag beziehungsweise am Abend zu mähen. Tagsüber sind die meisten Insekten mobil und können somit leichter die Flucht ergreifen. Um Insekten die Flucht zu ermöglichen, sollte eine Fläche stets von innen nach außen und nicht, wie noch üblich, umgekehrt gemäht werden.

# Versickerungsfähige Wege- und Platzgestaltung

Bodenbeläge von Wegen und Plätzen werden im Naturgarten, zum Beispiel durch wassergebundene Decken oder in Sand verlegte Steine mit Fugen, durchlässig gehalten. Auf diese Weise kann das Regenwasser ohne Hindernisse in den Boden durchsickern, welcher dadurch lebendig bleibt. Darüber hinaus wird auch das Kanalsystem bei Starkregen weniger belastet.

Schließlich ist bei baulichen Maßnahmen darauf zu achten, Nützlingen, wie dem Igel, Wege in den Garten offen zu halten und diese nicht etwa mittels durchgehender Zaunfundamente oder Mauern zu versperren.

## Lichtverschmutzung

Der Mensch hat die Nacht zum Tag gemacht. Künstliche Lichtquellen lassen den Sternenhimmel verblassen und bringen nicht nur den menschlichen Biorhythmus durcheinander. Auch auf Tiere hat die Lichtverschmutzung, welche die Abwesenheit völliger Dunkelheit beschreibt, einen bedenklichen Einfluss.

Insekten fühlen sich von künstlichen Lichtquellen magisch angezogen. Nicht selten sind sie in Lampengehäusen gefangen oder kreisen im rauschhaften Bann so lange um die Lichtquelle, bis sie erschöpft verenden.

Auch Pflanzen bekommen Probleme, denn einige von ihnen sind auf nächtliche Bestäuber angewiesen. Durch die künstlichen Lichtquellen werden die Pflanzen in der Nacht weniger angeflogen, was sich negativ auf ihre Fortpflanzung, also auf ihre Vermehrung auswirkt.

Vielfach verirren sich auch Vögel in der Nacht durch helle Lichter. Durch das Licht werden sie geblendet und prallen gegen Fenster, Mauern oder Fahrzeuge, da sie die Hindernisse durch das Licht nicht richtig wahrnehmen.

Es gibt noch viele weitere Beispiele, die zeigen, dass sich Lichtverschmutzung auf den allgemeinen Artenschwund auswirkt und damit einen Einfluss auf unsere Ökosysteme hat.

Ein Naturgarten verzichtet daher auf unnötige Lichtquellen. Werden Lichter unbedingt benötigt, sollte auf helles, grelles und ultraviolettes Licht verzichtet werden. Die Lichtquellen sollten eine möglichst geringe Lichtstreuung verursachen und

möglichst nicht dauerhaft brennen. Hier können Bewegungsmelder oder Zeitschaltuhren zum Einsatz kommen.

# Plastikfrei: Ressourcenschonendes Garteln

Die Schonung von Ressourcen im Naturgarten orientiert sich an der "Zero Waste"-, "Recycling"- und "Upcycling"-Philosophie.

Zero Waste bezeichnet ein auf Nachhaltigkeit ausgerichtetes Handeln, welches bestrebt ist, so viel Müll wie möglich zu vermeiden, das Optimum wäre "null Restmüll".

Das Recyclingbereitet getrennten Müll auf und verwendet ihn für die Herstellung neuer Produkte. Recycelt werden zum Beispiel Glas, Papier, Karton, Holz, Kunststoffe und Metalle.

Upcycling ist eine Form des Recyclings und meint die Aufwertung von scheinbar nutzlosen Abfallstoffen oder Gegenständen zu neuwertigen beziehungsweise brauchbaren Stoffen oder Gegenständen. Beispielsweise können aus leeren Tetra Paks Anzuchttöpfe oder aus ausgedienten Europaletten Hochbeete und Sitzmöbel werden.

Man kann es auch mit den Worten "reduce, reuse und recycle", also Ressourcenverbrauch reduzieren, alte Sachen wiederverwenden und gebrauchte Materialien wiederaufbereiten, zusammenfassen.

Im Naturgarten legen wir unter anderem ein besonderes Augenmerk auf Plastikfreiheit, um die wachsenden Abfallberge zu begrenzen und einem der größten Umweltprobleme der heutigen Zeit entgegenzuwirken. Auch wenn plastikfreies Gärtnern auf den ersten Blick schwierig erscheint, schließlich ist doch augenscheinlich in fast jedem Ding Plastik enthalten, angefangen bei den Jungpflanzen im Plastiktopf, über die Gartengeräte bis hin zu den Gartenmöbeln. Schließlich ist es mit einer bewussten Herangehensweise doch möglich, Plastik zumindest erheblich zu reduzieren. Viele Dinge sind bereits plastikfrei aus Materialien wie Metall, Holz oder pflanzlichen Geweben zu beziehen. Und auch mit der Wiederverwendung, dem Recycling von Plastik und dem Upcycling von Verpackungen und Produkten wird schon guter ein Beitrag geleistet.



## Zukunftsfähige Grünräume gestalten

Der Mensch sieht seine Lebensgrundlagen immer mehr bedroht und nur
gemeinsam können wir die Lebensqualität für uns und nachfolgende
Generationen erhalten. Ob im Garten,
auf dem Balkon oder der Terrasse,
überall kann ein Beitrag zum Klimaschutz geleistet werden. Ein gut
geplanter und gestalteter Grünraum
kann gerade an heißen Sommertagen eine kühlende Wirkung schaffen.
Pflanzen sind natürliche Klimaanlagen und leisten durch ihre Verdunstung einen wertvollen Beitrag für das
Mikroklima.

#### · Verzicht auf Torf

Moore speichern klimaschädliche Gase, z.B. mehr als dreimal so viel Kohlenstoff wie Pflanzen oder die Atmosphäre. Zudem sind Moore sensible und wertvolle Lebensräume!

#### Wildgehölze/Wildstrauchhecken

Diese stellen einen Mehrwert für die Pflanzen- und Tierwelt dar: Lebensraum, Nahrungsangebot, Wind- und Erosionsschutz, Wasserspeicher.



#### • Standortgerechte Bäume

Bäume speichern große Mengen an Wasser und geben es langsam über die Verdunstung ab. Je mehr Blattmasse ein Baum hat, desto höher ist die Kühlwirkung. Wichtig: Ausreichenden Wurzelraum mit strukturstabilem Substrat zur Verfügung stellen.

#### Kompost/Wurmbox/Bokashi

Der natürliche Kreislauf wird genutzt.

#### Umweltfreundliche Materialwahl

Regional hergestellte Produkte mit kurzen Transportwegen sparen Energie und fossile Brennstoffe.

#### · Regenwassernutzung

Regenwasser enthält weniger Kalk und bekommt Pflanzen und Tieren bestens. Gratis aber nicht umsonst!



#### Mulchen

Mit Mulchen vermeidet man offenen Boden und schützt ihn vor Verdunstung und Erosion.

#### · Gemüsebeete und Kräuter

Diese bieten den kürzesten Transportweg: vom Garten direkt zum Tisch.

#### Obstbäume und Beerensträucher

Obstbäume und Beerensträucher sind multifunktional: Schattenspender, Klimaregulatoren, Wasserspeicher, Nahrungsangebot für Mensch und Tier.

#### Versickerungsfähige Wege und Plätze

Die Grundwasserneubildung wird gefördert und das Mikroklima verbessert.

#### · Lichtfrei gegen Lichtverschmutzung

Durch den Verzicht auf Licht wird Energie gespart und Tiere, Pflanzen und der Mensch geschont.

#### Plastikfrei

Durch die Wiederverwendung von Materialien oder die Verwendung von abbaubaren Materialien wird dem hohen Energieaufwand bei der Plastikproduktion entgegengewirkt und ein Beitrag gegen Mikroplastik geleistet.











## Die Initiative "Natur in Salzburg"

#### Gemeinsam Lebensqualität erhalten!

Das Angebot von "Natur im Garten" für private Gärten reicht von Beratungen am Gartentelefon oder durch Partnerbetriebe über Broschüren bis hin zur Auszeichnung mit der "Natur im Garten" Plakette.

# "Natur in Salzburg" Vorträge und Exkursionen

#### Es ist nie zu spät etwas dazuzulernen!

Lassen Sie sich von Vorträgen in die Welt der Natur und des naturnahen Gärtnerns entführen und bei Exkursionen zum ökologischen Selbermachen inspirieren!

Details zu den einzelnen Projekten finden Sie unter www.salzburg.gv.at/naturinsalzburg.

#### **Das Gartentelefon**

Ist die erste Anlaufstelle für Ihre Fragen rund ums Garteln und für alle Fragen zu "Natur im Garten":

Hier bekommen Sie eine umfassende ökologische Beratung.





Die Expert\*innen vom Gartentelefon erörtern mit Ihnen gemeinsam die Hintergründe und Ursachen von Gartenproblemen und informieren über die verschiedenen Gartenthemen.

Haben Sie Fragen zu Ihrem Garten oder Balkon? Beim Gartentelefon werden diese unter +43 (0)662/8042 4570 oder salzburg@naturimgarten.at beantwortet.

## Die "Natur im Garten" Plakette

# Ein Naturgarten steht für ökologische Gestaltung und nachhaltige Bewirtschaftung.

Mit der Auszeichnung der "Natur im Garten" Plakette zeigen schon über 17.000 Naturgärtnerinnen und Naturgärtner im deutschsprachigen Raum, dass in Ihrem Garten die Natur einen Platz hat.

Wenn Ihr Garten die wichtigsten Naturgarten-Kriterien erfüllt, sind Sie mit dabei!

Tragen Sie mit Ihrem naturnahen Garten zur Strukturvielfalt in Salzburg bei und fördern so die Biodiversität.

Geschulte Mitglieder des Salzburger Landesverbandes für Obstbau, Garten- und Landschaftspflege besichtigen vor Ort Ihren Garten. Plakette nicht entspricht. Als Dankeschön für





Ihren Einsatz werden die Kosten zum Erhalt der Plakette vom Land Salzburg übernommen.

Weitere Infos zur Plakettenvergabe erfahren Sie in der Broschüre "Der Weg zur Plakette" sowie beim Gartentelefon unter +43 (0) 662/8042 4570.

## "Natur im Garten" Partnerbetriebe

Unsere "Natur im Garten" Partnerbetriebe kommen aus den Bereichen Garten- und Landschaftsplanung und sind in Bezug auf ökologische und nachhaltige Gartenpflege und – gestaltung erfahren. Sie sind Anlaufstelle für private Gartenliebhaber\*innen und machen Ihnen gerne ein Angebot für die Beratung auf dem Weg zu Ihrem Naturgarten sowie für die Planung und Gestaltung.

Infos zu den Salzburger "Natur im Garten" Partnerbetrieben erhalten Sie auf der Website www.salzburg.gv.at/naturinsalzburg unter "Partner".

# "Natur im Garten" Gütesiegelprodukte

Das "Natur im Garten" Gütesiegel bietet Ihnen eine fundierte Entscheidungshilfe beim Kauf von ökologischen Gartenprodukten. Mit dem Siegel ausgezeichnete Pflanzenschutz- und Pflanzenstärkungsmittel, Dünger, Substrate, Kompostie-

rungshilfen, Mulchmaterialien sowie Komposter und Hochbeete erleichtern naturnahes Gärtnern.

Die Gütesiegelprodukte von Natur im Garten sind auf der Website www.naturimgarten.at/guetesiegel gelistet.

# "Natur in der Schule"

#### Schulen säen Vielfalt!

Sie sind Lehrerin und Lehrer und möchten an Ihrer Schule einen Workshop für mehr Biodiversität anbieten? Verschiedene Module geben Einblick in die faszinierende Welt der Pflanzen und Insekten.

Melden Sie sich am besten gleich unter www.salzburg.gv.at/naturinsalzburg unter "Natur in der Schule" an.

#### "Natur in der Gemeinde"

#### Im Einsatz für mehr Lebensqualität!

Sie wollen sich in Ihrer Gemeinde für mehr Biodiversität einsetzen? Jede Gemeinde besitzt Grünflächen, die sich in wahre Blütenparadiese umwandeln lassen.

Alle wichtigen Infos finden Sie auf der Website www.salzburg.gv.at/naturinsalzburg unter "Natur in der Gemeinde".



www.salzburg.gv.at/naturinsalzburg

